

Annener Zeitung



Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“
u. „Humoristische Blätter“
monatlich 40 Pfg.
— Telefon-Nr. 334. —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amfliches Organ.

Anzeigengebühr für die einspaltige
Pettizeile oder deren Raum 10 Pfg.

Inserate finden bei der großen Auf-
lage der Annener Zeitung weite und
billige Verbreitung.

— Telefon-Nr. 334. —

Nr. 129. 1909.

Donnerstag, den 4. November.

25. Jahrgang.

Deutsches Reich.

— Auf eine Immediate-Eingabe an den Kaiser, in der um die Berufung von Arbeitern in die preussische General-Synode gebeten wurde, erging ein zuglängender Bescheid. Mit Ernennung des Kaisers erwiderte der evangl. Oberkirchenrat dem Bittsteller, d. h. dem Vorstande der kirchlich-sozialen Konferenz: Mit dem Endziel einer Vertretung des Arbeiterstandes in der General-Synode durchaus einverstanden, halten wir es dem Sinn und Geist unserer Kirchenverfassung entsprechend, wenn durch die vorangegangene Teilnahme an der kirchlichen Arbeit der Gemeinden sowie der Kreis- und Provinzial-Synoden auch aus dem Arbeiterstande geeignete Kräfte für die Teilnahme an den Aufgaben der General-Synode herangezogen würden. Es werden daher die Konfessionen und die Gemeinden auf die Gewinnung geeigneter Persönlichkeiten aus dem Arbeiterstande für die kirchliche Vertretung in den Gemeinden hingewiesen. Die Bewährten sollen dann in die Provinzial-, und schließlich General-Synode aufrücken.

— Bayerns greisem Prinzregenten Luitpold sind aus Anlaß seines 70jährigen Jubiläums als Chef des 1. bayerischen Feldart.-Rgts. außerordentlich zahlreiche und herzliche Glückwünsche zugegangen. Auch der Kaiser gab seinem „innigen Anteil an diesem schönen und erinnerungsreichen Gedenktage“ in einem Telegramm Ausdruck, worauf Prinzregent Luitpold in einem Danktelegramm die Verleihung der Krone zu seiner Jubiläumsmedaille an den Kaiser mittelste.

— Dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, der dem Kaiser bei der jüngsten Anwesenheit des Monarchen in Berlin Vortrag hielt, bringt die konservative Partei volles Vertrauen entgegen. Das betonte der Reichstagsabgeordnete von Heydebrand und der Lofe auf dem in Halle abgehaltenen Parteitag der Konservativen der Provinz Sachsen mit dem Bemerken, Herr v. Bethmann sei einer der fähigsten, arbeitsamsten und tüchtigsten Männer im Reich.

— Der Ausbreitung der Cholera in Ostpreußen konnte noch nicht Einhalt geboten werden. Trotz aller Vorbeugungsregeln sind drei weitere Erkrankungsfälle festzustellen. Leider werden die Anordnungen der Sanitätsbehörden von der Bevölkerung noch nicht in dem Maße beachtet, wie sie es müßten. Scheute sich doch neulich ein Arbeiter nicht, Flußwasser zu trinken, zwar mußte er die Folgen tragen, wenige Tage später war er der Seuche erlegen. Zum Reinigen von Wäsche und Gefäßen wird häufig genug noch Flußwasser, so wie es da ist, genommen.

— Die 6. ordentliche General-Synode Preußens wird aller Voraussicht nach den Entwurf eines Kirchengesetzes betr. die Veranstandung der Lehre von Geistlichen am kommenden Montag, den 8. ds. Mts. beraten. Der Schluß der General-Synode wird am Mittwoch, den 10. ds. Mts. zu erwarten sein.

— Sechs Verkäufe deutscher Güter an Polen sind in der letzten Zeit in der Provinz Posen zu verzeichnen gewesen. Meist haben die Besitzer auf Kosten des Deutschtums aus Not gehandelt, sie konnten die Wirtschaften nicht mehr halten und schlugen diese an den los, der am besten zahlen konnte, und das war nicht die Ansiedlungskommission, sondern der Pole. Und gerade ein solider deutscher Großgrundbesitzer tut uns in den gefährdeten Gebieten der deutschen Ostmark not.

Ausland.

Rußland.

Im Befinden der Zarin ist eine hoch erfreuliche Besserung eingetreten. Die Zarenfamilie gedenkt bis Ausgang Dezember in Livadia zu bleiben und das russische Weihnachtsfest in Petersburg zu feiern.

Die Regierung plant die Einbringung eines Gesetzesentwurfs nach dem die furchtbare Strafe der Verschickung in die sibirischen Bergwerke aufgehoben werden soll. Es sollen in allen Großstädten Zuchthäuser gebaut werden, in welchen die Verurteilten zur Zwangsarbeit angehalten werden sollen.

Großbritannien.

Auch unsere englischen Vettern haben jetzt einen Sensationsprozeß, auf dessen Ende sie allerdings noch einige Zeit werden warten müssen. Im Burenkrieg waren einer Firma die Fleischlieferungen für die Armee übertragen worden. Englische Offiziere sollen aber vielfach diese Zufuhr verhindert haben, um Beutevieh an die Truppen verkaufen zu können. Die betr. Firma klagte sich durch die Offiziere geschädigt und verklagte die Regierung als für ihre Offiziere verantwortlich auf Zahlung des Schadens von 200.000 Pfd. Schadenersatz. Kürzlich wurde dieser Prozeß eröffnet, nach eintägiger Verhandlung aber schon wieder vertagt. Das sieht einer Verschleppungs- und Vertuschungsaktion täuschend ähnlich.

Schweden.

Der König von Schweden empfing, wie das „B. T.“ meldet, in besonderer Audienz den Reisausschuß der Berliner Liedertafel. Im Gespräch mit den Herren sagte der Monarch sein Erscheinen zu dem Wohltätigkeitskonzert der Berliner Liedertafel in Stockholm für Anfang Juni 1910 zu.

Spanien.

König Alfons über Ferrer.

König Alfons von Spanien hat sich zu einem Ausrufer sehr ungehalten über die Demonstrationen des Auslandes gegen die Erschießung des Anarchisten Ferrer geäußert. Daß Könige interviewen lassen, ist nichts Gewöhnliches. König Alfons

aber hat einen Vertreter des Pariser Journal, der einige Monate als Kriegsberichterstatter in Melilla gewest hatte, empfangen und ihm sein übervolles Herz ausgeschüttet. Die Äußerungen des jugendlichen Königs waren auffallend korrekt und hätten dem erfahrensten Diplomaten Ehre gemacht. Der König bemerkte: Ist es nicht genug, wenn ganz falsche Auffassungen des Sachverhalts im Auslande verbreitet werden, müssen auch noch Demonstrationen veranstaltet werden? Wenn sich die große Masse des französischen Volkes durch falsche Zeitungsberichte in Erregung versetzen ließ, so kann man das am Ende noch begreifen und entschuldigen; das lakonische Blut kocht eben schnell über. Unbegreiflich ist es jedoch, wie die sogenannten Gebildeten und Gelehrten auf den Ferrer-Schwindel hineinsinken konnten, ohne sich näher nach den Gründen des Urteils zu erkundigen, das unter der Verantwortung der Ehre spanischer Offiziere vollstreckt wurde, und das den Gefangenen entsprach. Ich bin ein konstitutioneller Monarch und habe nicht einmal das Recht, die Initiative zu einer Begnadigung zu ergreifen. Es liegt mir auch nichts ferner, als mich über diese Beschränkung zu beklagen; ich konstatiere nur die Tatsache. Die französischen Kritiken, so schloß der König, haben mich mehr betrübt als geärgert, denn ich liebe Frankreich, in dem ich an der Seite des Präsidenten Loubet die Feuertafel erhielt. (Der König spielte damit auf den Attentats-Versuch in Paris an.)

Der König leitete dann das Gespräch auf Marokko über, sprach von der gemeinsamen Aktion Frankreichs und Spaniens daselbst und antwortete auf die Frage des Korrespondenten, ob ein geheimer spanisch-französischer Marokko-Vertrag bestehe, höchst diplomatisch: „Wenn man von einem Vertrage sagt, er ist geheim, dann ist er es und muß es auch bleiben.“ Nicht jeder hätte eine so schlagfertige und treffende Antwort gefunden.

Der spanische Ministerpräsident Moret erklärte in der Kammer, daß die Haltung der Risseute einen nahen Friedensschluß in Aussicht stelle. Spanien werde die drei Stellen behaupten, die ihm seine drei Präsidios: Melilla, Mak Chika und Kap Tres-Farkas sicherten. Von der Friedensvermittlung des Sultans Mulay Hafid erwähnte der Ministerpräsident vorfichtigerweise nichts. Die Londoner Gerüchte von einem neuen Staatsstreich in Spanien und der Errichtung einer Militärdiktatur daselbst haben keine Bestätigung gefunden und sind augenscheinlich haltlos.

Portugal.

König Manuels Brautfahrt ist nunmehr auf den 7. d. Mts. festgesetzt worden. Sie sollte anfangs etwas früher stattfinden, aber da das Befinden des Königs noch immer zu wünschen übrig läßt, erfolgte die Verschiebung.

Griechenland.

Zur Lage.

Leutnant Typoldos, der Held von Salamis, ist verschwunden und bleibt es. Kann ihn die Regierung wirklich nicht finden, oder will sie seiner Ergreifung aus dem Wege gehen? In dem griechischen Lande der unbegrenzten Möglichkeit ist auch die zuletzt erwähnte Deutung denkbar. Die gefangenen Meuterer werden auch nicht etwa dem Militärgericht übergeben und vor den Sandhaufen gestellt werden; ein Zivilgericht wird sie vielmehr aburteilen, und dies Urteil wird aller Voraussicht nach sehr milde ausfallen. Oberst Jorbas versicherte, die Militärlage werde sich nicht auflösen, sondern die Regierung auch weiterhin unterstützen. Das ist ja höchst liebenswürdig, denn dann wird das Ministerium wenigstens mit den Marineoffizieren fertig werden. Die alten Jahrgänge wollen rebellieren, wenn die Altersgrenze herabgesetzt wird, die Jüngeren fordern diese Herabsetzung dagegen unter Androhung der Rebellion. Da kann die Regierung Gott danken, daß sie sich auf den starken Arm des Obersten Jorbas stützen kann, ohne lange zu fragen, wie dieser zu seiner Macht gekommen ist. Volle Klarheit über die Vorgänge wurde von der jüngsten Kammerdebatte erwartet, in der Ministerpräsident Marwomichalis eine authentische Darlegung der Vorgänge geben wollte.

Japan.

Fürst Jtos letzte Fahrt.

Wie ein Kabeltelegramm aus Tokio meldet, ist die Leiche des Fürsten Jto gestern nachmittag an Bord eines Kriegsschiffes in dem japanischen Hafen Yokohama eingetroffen und von der Familie Jto in Empfang genommen worden. Auf dem Bahnhofe in Tokio erwartete eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, unter ihnen fünf Prinzen, die Leiche Jtos und geleiteten sie zur Wohnung. In den Straßen bildeten Tausende Spalier. Das Leichenbegängnis wird am 4. November stattfinden.

In Japan rechnet man mit dem Ausbruch des offenen Aufstandes in Korea. Der Oberkommandierende der japanischen Okkupationsarmee in Korea, General Okuko, der sich in Japan befand, ist schleunigst nach Seoul zurückgekehrt, um militärische Vorkehrungen zu treffen.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

§ Annen, 2. Nov. (Die größte industrielle Bevölkerung) hat auf Grund der Berufsstatistik gegenwärtig Deutschland mit 11.256.000 Köpfen, dann folgt Großbritannien mit 8.363.857 Köpfen, die Vereinigten Staaten mit 7.039.000 Köpfen, Frankreich mit 6.993.000 Köpfen und Rußland mit 5.597.000 Köpfen.

§ Annen, den 4. Novbr. (Wilhelm Busch-Abend in der Erholung.) Im Saale des Herrn Th. Grethen fand gestern Abend ein von der Gesellschaft „Erholung“ arrangierter Vortrag über die Dichtungen des großen Maler-Dichters Wilhelm Busch statt, zu dem Herr Regitator Georg Frischler gewonnen war. Die Veranstaltung, die vor einem zahlreich erschienenen Publikum stattfand, bedeutete für alle Zuhörer einen außerordentlichen Genuß, enthielt die Muse des unsterblichen Einfinders von Rechtschaffen, dem am 9. Januar vor. Jrs. der Schmitter Tod den Zeichenstift und die Feder für immer aus der Hand nahm, doch eine Fülle echt lebenswarmen Humors, fein pointierter Satire und tiefgehender Lebensweisheit. Herr Frischler, der über ein gutes, modulationsreiches Organ verfügt, hat sich durch seine vorzügliche Rezitation aufs Beste bei uns eingeführt. Einleitend deklamierte er ein Gedicht „Nachruf an Wilhelm Busch“ von Fritz von Dittini, das recht wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurde; es folgten danach einige hübsche Gedichte, und im Anschluß hieran lenkte der Regitator auf das humoristische Gebiet über, indem er einige sehr gelungene Sachen, u. a. die Schicksale des „Maler Klecksel“, die köstlichen „Abenteuer eines Junggefehlens“, „Herr und Frau Knopp“ und schließlich „Die fromme Helene“ zum Vortrag brachte, die mit ihrem urwüchsigem und sonnigen Humor großen Beifall fanden. Treffliche, in wenigen Strichen ausgeführte Zeichnungen des Meisters Busch, die in großen Lichtbildern zur Vorführung kamen, halfen den guten Eindruck des Abends vervollständigen. Ein gemütliches Tanzkränzchen beschloß den schön verlaufenen Abend.

§ Annen, 4. Nov. (Liberaler Bürgerverein.) Einen interessanten und in der Jetztzeit recht aktuellen Vortrag wird lt. Inserat in der heutigen Nummer am kommenden Sonntag Herr Wachs aus Hörde im liberalen Bürgerverein halten und sich über das Thema: „Reichsfinanzreform“ verbreiten. Punkt 2 der Tagesordnung gilt kommunalen Interessen und zwar handelt es sich um die bevorstehende Gemeinderatswahl, zu der Stellung genommen werden wird.

— Der Marineverein Annen hält im „Erlenhof“ am Samstag Abend seine Monatsversammlung ab. (Siehe Annonce.)

§ Annen, 4. Novbr. (Kirchen-Konzert.) Das war ein schönes Konzert, das am vergangenen Sonntag nachmittag der Gemischte Chor in der evangelischen Kirche gab, zu dem er sich hervorragende Mitwirkende: das Solo-Quartett vom Lehrer-Gesangsverein Dortmund und den vielversprechenden Organisten von der Marienkirche in Dortmund, Herrn F. Schröder verschrieben hatte. Hiermit hatte der Verein einen glücklichen Griff getan, und der gute Besuch galt wohl in erster Linie den gen. Solisten. Die wechselvollen gefanglichen Darbietungen des Gem. Chors sowohl als auch des Solo-Quartetts berührten ganz angenehm und wohlthuend; nicht minder aber gefielen die Orgelvortritte des Herrn F. Schröder, denen man mit Andacht und Ruhe lauschte und der vermöge seiner sauberen, ausgeglichenen Technik und seiner feelfischen Auffassung uns die Schöpfungen der Tonmeister mit einer vollendeten Meisterschaft interpretierte. Nach Beendigung des konzertlichen Teils hielt Herr Pastor Müller noch eine gehaltvolle, tiefdurchdachte Ansprache, in der er die Bedeutung des Reformationstages eingehend beleuchtete und so verließ die ganze Veranstaltung in der denkbar schönsten Weise.

† Annen, 4. Nov. (Kriegerverein.) Im Anschluß an seine am nächsten Sonntag stattfindende Monatsversammlung veranstaltet der hies. Kriegerverein eine hübsche und gut vorbereitete Familienfeier, zu welcher eine gute Musik und ein tüchtiger Humorist herangezogen worden sind. Außer den Kameraden mit Familie sind auch besonders die jetzt vom Militär entlassenen Reservisten, von denen bekanntlich auch kein Einjährigebildeter bis zum 1. Januar erhoben wird, hierzu eingeladen. Näheres ist aus dem diesbzgl. Inserat in nächster Nr. ersichtlich.

— (Feuerschau.) Die jetzt beendete amtliche Feuerschau im südlichen Teile unserer Gemeinde hat an vielen Stellen recht erhebliche Verstöße gegen die feuerpolizeilichen Vorschriften ergeben, sodaß die Inhaber der betr. Wohnungen und Häuser zur Abstellung der Mängel und Fehler amtlich aufgefordert sind. Dieselben handeln nur im eigenen Interesse, wenn sie für die baldige Abstellung Sorge tragen, da über die bei der Nachrevision vorgefundenen Mängel sofort Strafe verhängt wird.

— (Unfall.) Der Schlosserlehrling K. geriet auf einem Werke mit der linken Hand unter eine umfallende schwere Eisenplatte, wodurch nicht nur 4 Finger ganz platt gequetscht, sondern auch die Fingerknochen gebrochen wurden. K., der sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte, wird wohl noch längere Zeit fernern müssen.

— (Personales.) Als Nachfolger des nach Essen veretzten Kreisschulinspektors Dr. Kensing ist Herr Gymnasialoberlehrer Fischer-Worring aus Bochum zum Kreisschulinspektor für den Bezirk Schwerte 2, dem auch die hies. kath. Volksschule angehört, ernannt worden.

§ Annen, 4. Nov. (Demonstrationsabende im Reiche des Ueberflüssigen) auf dem Gebiete des Rätselhaften, das ja die Menschen immer anzieht, veranstaltet am nächsten Montag, den 8. November, abends 8 Uhr, im Saal Hotel Deutsches Haus hiersebst das durch seine hochinteressanten Darstellungen bekannte Hofkünstlerpaar Jean und Olga van de Castel. In den uns vorliegenden Urteilen der Presse aus den verschiedenen Großstädten sind übereinstimmend die verbündendsten, sich durch eine feine Eleganz auszeichnenden Experimente heroorgehoben. Das Baden-Badener Baderblatt schreibt u. a.: „Die Experimente, die das Künstlerpaar uns vorführte, sind vollständig neu, hier noch nie gesehene Vorführungen und verdienen in jeder Beziehung als erstklassige bezeichnet zu werden. Das Künstlerpaar versteht es, mit einem gut gewählten Programm nicht allein für

einige Stunden ausgezeichnete Unterhaltung zu sorgen, sondern auch eine Fülle geistiger Anregung zu geben. Nach einigen interessanten Darbietungen auf dem Gebiete der Experimentalphysik folgte der wissenschaftliche Teil. Waren so schon die fast aus Unglaubliche grenzenden Demonstrationen des Herrn van de Castelle staunenerregend, so war das Publikum noch mehr überrascht von der bis auf höchste gesteigerten Gedächtniskunst Olga van de Castelle. Die Dame besitzt ein äußerst scharfes Gedächtnis und ein ebenso großes Darstellungsvermögen; ihr enormes Zahlengedächtnis erregte die größte Sensation. Den Clou des Abends bildeten die spiritistischen Demonstrationen, welche um so wunderbarer erschienen, da man für diese Experimente keine Erklärung findet. Die Kunst der Vorführung besteht darin, den Zuschauer, auch den kritischsten Veranlagten, mit einem Schleier des Geheimnisses, Rätselhaften zu umhüllen, und diese Kunst gelingt dem Paare van de Castelle vortrefflich.

In Dortmund hatte das Hofkünstlerpaar die letzten Tage im Hotel Lindenhof mit ganz enormem Beifall gastiert und erregten besonders die Demonstrationen „das telepathische Phänomen“ gewaltiges Aufsehen. Der Besuch dieser Vorstellungen ist daher bestens zu empfehlen.

Annern, 4. November. (Massenprotest der Ruhrbergleute.) Im Ruhrkohlenrevier fanden am vergangenen Sonntag etwa 30, vom alten Bergarbeiterverband, dem christlichen Gewerkeverein und dem Hirsch-Dunckerschen Gewerkeverein einberufene Bergarbeiter-Verfassungen statt, in denen lebhafter Protest gegen den von den Bergbauunternehmern geplanten Zentralarbeitsnachweis erhoben wurde. Die größten Versammlungen waren die in Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen und Bruckhausen. Auf dem Bochumer Schützenhofe hatten sich rund 5000 Personen versammelt; die Teilnehmerzahl der Dortmunder Versammlung wurde von der Versammlungsleitung auf 3-4000 geschätzt. In allen Versammlungen wurden Protestresolutionen angenommen, die, um der Regierung den einheitlichen Willen der organisierten Bergarbeiterschaft vor Augen zu führen, dem Minister für Handel und Gewerbe übermittelt werden sollten. Die Stimmung in den Versammlungen war stellenweise sehr erregt. Es wurde auch die Frage eines etwaigen Streiks berührt; die Führer rieten aber dringend, von regellosen Ausschüssen abzuweichen und sich nach den Weisungen der Organisationsleitungen zu richten. Vorläufig sei wenig Aussicht auf die erfolgreiche Durchführung eines Ausstandes vorhanden; die Chancen lägen auf Seiten der Unternehmer. Es gälte zunächst, die Massen der Unorganisierten in die Arbeiterverbände hineinzuführen und so die Basis für einen aussichtsreichen Kampf zu schaffen.

S Annern, 4. November. (Neue Geldstücke.) Wie wir hören, werden nunmehr die ersten 25-Pfennigstücke Mitte November in den Verkehr kommen. Die Lieferung der Nickelplättchen soll noch im Laufe dieser Woche erfolgen, worauf unverzüglich mit der Ausprägung der neuen Münzen begonnen werden soll. Einem Beschlusse des Bundesrates gemäß sollen für 5 Millionen Mark 25-Pfennigstücke geprägt werden, von denen vorerst 100.000 Stück in den Verkehr gelangen. Die Ausgabe der Münzen erfolgt durch die Münzstätten: Berlin, Dresden, Hamburg, Karlsruhe, München und Stuttgart.

Die Nachfolger des selig verbliebenen „Talers“, die Dreimarkstücke, sind nicht minder beliebt wie dieser selbst es gewesen. Die früheren Klagen über Mangel an dieser Münzsorte sind jetzt infolge der umfangreichen Ausprägung schon ziemlich verstummt, doch sollen trotzdem im Etatsjahr 1909 für 36 Millionen Mark Dreimarkstücke in den Verkehr gebracht werden. Die Prägung der neuen Dreimarkstücke begann bekanntlich im September des Vorjahres; bis 31. März d. Js. waren bereits für 30 Millionen Mark im Umlauf. Ende März 1910 dürften sich daher insgesamt für 66 Millionen Mark Dreimarkstücke im Umlauf befinden. Auch im Etatsjahre 1910 dürfte eine Summe von dreißig bis vierzig Millionen Mark zur Ausprägung gelangen. — Es besteht ferner die Absicht, bis auf weiteres neue Fünfmarsstücke nicht zu prägen. Die letzten Fünfmarsstücke wurden im Jahre 1908 in der Höhe von 8 Millionen Mark in den Verkehr gebracht. Seither haben keine weiteren Neuprägungen stattgefunden. Insgesamt befinden sich gegenwärtig für 230 Millionen Mark Fünfmarsstücke im Verkehr.

S Annern, 3. Nov. (Kurz vor Vorentscheid.) Die „L. N. N.“ erzählt: Ein Bürger in Peine (Hann.) hatte die Hausliste für die Steuerveranlagung abzugeben, hat den abholenden Beamten jedoch, noch einmal später zurückkommen. Nach einer Stunde überreichte denn auch der Hausvater freudestrahelnd die Liste, die jetzt vollständig sei, nachdem der Klapperstorch soeben gekommen sei und den für Anwesenheit des Kinderprivilegs noch fehlenden kleinen Erdenbürger ins Haus gebracht habe.

Witten, 2. Nov. (Ankauf der Spennemannschen Besitzung.) Von der Bürgerchaft wird der Ankauf der Spennemannschen Besitzung durch die Gelsenkirchener Bergb.-Akt.-Ges. viel besprochen. Die Besitzung liegt unmittelbar dem neuen Bahnhof gegenüber an der neuen Bahnhofstr., der Wiesen- und Vellerslohstraße. Sie war unlängst der Stadt zum Ankauf angeboten, doch wurde das Angebot abgelehnt. Als Kaufpreis sind 100.000 Mark von der Käuferin gezahlt, die damit ein vorzügliches Geschäft gemacht hat, denn wäre dieses Baugelände in anderen Besitz übergegangen und bebaut worden, dann würde bald eine gleich hohe Summe für Begbauschäden fällig gewesen sein. So aber wird sich die Gelsenkirchener Bergb.-Akt.-Ges. zu helfen wissen. Gerade in diesem Stadtbezirk leistete sich die „Franziska“ während des letzten Jahres Begbauschäden, die mit hohen Summen beglichen werden mußten.

Dortmund, 2. Nov. (Hansabund.) Nach einem Vortrage des Handelskammer-Syndikus Dr. Martins ist unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Springorum gestern Abend hier eine Ortsgruppe des Hansabundes begründet worden, der schon mehr als tausend Mitglieder beigetreten sind.

Kupferdreh, 3. Nov. (Mutter und Kind verbrannt.) Sonntag Nachmittag gegen 1/4 Uhr brannte im benachbarten Byfang das Haus des Köttler Elwenholt total nieder. Beim Ausbruch des Brandes vermisste der Besitzer des Hauses seine Frau nebst einem 4-jährigen Kinde. Nach angestrebtem Suchen gewahrte er Frau und Kind in einem Dachzimmer des brennenden Hauses. Bei dem Versuch, die beiden zu retten, stürzte die Treppe ein, so daß der Weg abgeschnitten war. In diesem Augenblick stürzte das Dach des Hauses ein und begrub Mutter und Kind unter den Trümmern. Die Frau war Mutter von 8 teils unminorigen Kindern. Die verlaute, hatte sie sich mit ihrem Kinde vor Ausbruch des Brandes in dem Dachzimmer zur Ruhe gelegt. Die Leichen konnten bisher nicht geborgen werden. Da die Feuerwehren von Byfang und Kupferdreh unter Wassermangel zu leiden hatten und das Feuer durch die Erntevorräte reiche Nahrung fand, brannte das Haus bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Everswinkel, 2. Nov. (Raubmordversuch.) Während der Gutsbesitzer Terhorn aus der Bauernschaft Müßingen mit seiner Familie hier dem Gottesdienste beizuwohnen, drang gestern ein Dieb in seine Wohnung. Die 75 Jahre alte Mutter des

Landwirts, die sich dem Eindringling entgegenstellte, wurde niedergeschlagen und schwer verletzt. Auch die hinzueilende Magd wurde mißhandelt. Mit Hilfe eines Polizeihundes gelang es, den Täter in der Person eines früher auf dem Gut bediensteten jugendlichen polnischen Knechtes festzunehmen. Der Verurteilte hatte auch schon in der Nacht vorher aus dem Hofe einen Einbruchsdiebstahl versucht.

Dabringhausen, 2. Nov. (Im Jauchekeller verunglückt.) Am Samstag Abend fiel der etwa 70 Jahre alte Ackerer Hohagen in Emminghausen in seinen Jauchekeller und fand darin den Tod.

Quisburg, 2. November. (Grauiger Fund.) Ein Kanalarbeiter fand in Wanheimerort beim Reinigen des Kanals eine Kindesleiche. Die Mutter konnte nicht ermittelt werden.

Röln, 2. Nov. (Neue Flugmaschine.) Der Leutnant Coler vom 65. Infanterieregiment, der Sohn des Obersten und Eisenbahnlinsen-Kommandanten Coler hat eine Flugmaschine zusammengefaßt, die schon ihre Probe bestanden hat. Leutnant Coler hat am Sonntag nachmittag vor einer kleinen Gruppe von Kameraden auf der Mülheimer Heide einen ersten Flugversuch unternommen, der vollständig geglückt ist. Er konnte sich mit seiner Maschine in 14 Meter Höhe 4 Minuten in der Luft halten und wurde nur durch einen Motorschaden gezwungen, zu landen. Leutnant Coler hofft, in etwa 8 Tagen seine Flugmaschine — es ist ein Eindecker — wieder flugfähig zu haben und neue Versuche unternehmen zu können.

Röln, 2. November. (Erfickt.) In Abwesenheit der Eltern brach in ihrer Wohnung Feuer aus. Ein dreijähriger Knabe erstickte, ein 2-jähriges Mädchen wurde bewußtlos aufgefunden.

Verne, 2. Nov. (Mord?) Gestern Morgen wurde am Bahnkörper der Strecke Saarbrücken-Völklingen der blutige Leichnam eines gut gekleideten Mannes aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Bei dem Toten wurden Photographien, Briefe und ein Notizbuch vorgefunden, woraus festgestellt werden konnte, daß der Christian heißt und aus Verne stammt. Uhr, Fahrkarte und Portemonnaie fehlten. Ob ein Unglücksfall, Selbstmord oder Raubmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Christian war am Sonntag nach Saarbrücken gereist, um sich am Montag bei der Firma Widenmeyer, chemische Fabrik in Saarbrücken-Schönbach, behufs Erlangung eines Engagements vorzustellen. Er traf den Chef des Hauses nicht an und verließ das Gasthaus in Schönbach, wo er übernachtet hatte. Vorher hatte er die Bemerkung gemacht, seine Frau von seiner Rückkehr telegraphisch verständigen zu wollen. Im Gasthaus hatte man bei seinem Fortgang Uhr und Portemonnaie noch in seinem Besitze gesehen. Die Bevölkerung des Ortes ist über den Vorgang sehr erregt. — Ein Saarbrücker Blatt meldet zu dem Vorfall: Seitens der Kriminalpolizei wurden sogleich umfangreiche Recherchen aufgenommen, die folgendes ergaben: Christian hat am Sonntag und vorgestern mit einem gewissen Philipp Preußner, verkehrt, der angeblich gleichfalls bei der Firma Widenmeyer in Stellung treten wollte. Auch er traf den Chef der Firma nicht an und wohnte auf Kosten des Christians mit diesem zusammen in dem selben Zimmer des Gasthauses Lösch. Gestern früh hat er die Wirtschaft mit Christians verlassen und ist seit dieser Zeit spurlos verschwunden. Die Polizei nimmt an, daß er im Zuge dem Christians erdrosselt, ausgeraubt und die Leiche dann aus dem Zuge geworfen habe. Die Polizei entfaltet eine fieberhafte Tätigkeit, um seiner habhaft zu werden.

Tann (Els.), 2. Nov. (Vom Vater erschossen.) Der dem Trunke ergebene Gutsbesitzer Söhnlein in Bittfweiler hat im Streite seinen 24-jährigen Sohn erschossen. (F. 3.)

Aus dem Gerichtssaal.

Felke freigesprochen.

Krefeld, 3. Nov. Die 6-tägige Verhandlung gegen den Naturheilkundigen Pastor Felke endete heute Nachmittag 6 Uhr mit der Freisprechung des Angeklagten. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ schreibt hierzu: „Auch diesmal ist Pastor Felke freigesprochen worden. Das Urteil aber hat nichts mit dem etwaigen Wert der Augenheilkunde zu tun. Der Gerichtshof hat den Krefelder Pastor lediglich der fahrlässigen Körperverletzung nicht für schuldig erachtet. Seine Augenheilkunde stand nur unmittelbar vor Gericht. Sie aber ist nach den Krefelder Verhandlungen vernichtet! Einer unserer ärztlichen Mitarbeiter wird noch ausführlich zu der Materie Stellung nehmen.“

Posen, 2. Nov. (Zwei Schulknaben zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.) Die beiden 13 Jahre alten Schulknaben Jasinski und Dzialski aus Strelno, die im Sommer dieses Jahres unweit der Eisenbahnstation große Steine auf die Eisenbahnschienen gelegt hatten, um einen Zug zur Entgleisung zu bringen, wurden von der Strafkammer in Hohensalza zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die Unterschleife bei der Kieler Werft.

Im weiteren Verlaufe des großen Unterschleifeprozesses vor dem Schwurgericht zu Kiel wurde die Vernehmung des Angeklagten Magazindirektors Heinrich zu Ende geführt. Heinrich hat von den mitangeklagten Handelsleuten viele Geschenke angenommen, es gelang ihm nicht, deren Annahme als harmlos und gerechtfertigt hinzustellen. Nach der Vernehmung des Angeklagten Magazinaufsehers Chrusch machte sich das Gericht über die Ladung von Sachverständigen schlüssig. Recht belastend für Heinrich sind namentlich die Beziehungen, die er zu einem früheren Beamten der Reichswerft Bauer unterhalten hat. Heinrich entließ diesen, wie er sagt, nicht wegen Unregelmäßigkeiten, sondern weil er trank und nicht zu gebrauchen war, unterstützte ihn aber später durch nicht geringe Summen. „Ich fühlte mich moralisch verpflichtet, das zu tun, weil ich ihn entlassen hatte und weil Bauer eine große Familie hatte“, sagte Heinrich aus. Das Verfahren ist zumindest neuartig. Einen Angestellten, dem, weil er unfähig ist, gekündigt werden muß, gewährt man nicht noch nachträglich die Mittel zur Existenz. Bauer ist leider tot, er würde einen der wertvollsten Zeugen abgeben. Magazinaufseher Chrusch floh, nachdem die Durchsuchereien an der Werft herausgekommen waren, nach Holland, wurde von hier aber ausgeliefert. Heute betont er, er sei unschuldig wie ein Lamm.

Der Prozeß Steinheil.

Am gestrigen Mittwoch begann in Paris der Schwurgerichtsprozeß gegen Frau Margarete Steinheil, die beschuldigt ist, ihren Gatten, den Maler Steinheil, und ihre Mutter Frau Japy ermordet zu haben. Der Prozeß erregt über Frankreichs Grenzen hinaus Aufsehen. Die Vorgeschichte des Prozesses ist nach der wohl begründeten Anklageschrift folgende: Frau Steinheil, die als sehr lebenslustige und exaltierte Dame in ganz Paris bekannt war, hatte sich, um ihre Liebhaber ungestört empfangen zu können, eine eigene Villa bauen lassen, von der ihr Gatte nichts wissen durfte. Sie geriet in finanzielle Schwierigkeiten und da zurzeit zahlungsunfähige Liebhaber nicht an der Hand hatte, wandte sie ihre Gunst einem gewissen Herrn Vorderer zu, der zwar alt,

aber steinreich war. Sie wollte sich scheiden lassen, um ihn heiraten zu können, Herr Vorderer aber hatte eine Abneigung gegen geschiedene Frauen. In der Tat kam es zu keiner Scheidung, nach ein paar Wochen fand man den Maler Steinheil und Frau Steinheils Mutter erdrosselt in ihren Betten auf. Auch Frau Steinheil wurde mit Stricken gefesselt aufgefunden, es erwies sich jedoch, daß diese Fesselung nur markiert war, was den Verdacht der Täterschaft sofort auf die Steinheil lenkte. Madame dagegen erzählte, man habe sie in der Nacht überfallen, Männer in schwarzen Talaren hätten ihren Mann und ihre Mutter ermordet und von ihr die Herausgabe der Barschaften verlangt. Sie sei in Ohnmacht gefallen. Merkwürdigerweise fehlte nicht ein Sou im Steinheil'schen Kasse. Auch später entwickelte sich Frau Steinheil derart in Widersprüche, daß ihre Schuld zweifellos erscheinen mußte. — Was dem Prozeß das sensationelle Gepräge gibt, ist, daß Madame Steinheil früher eine Rolle in der Pariser Gesellschaft spielte; eine verführerische Schönheit, lag ihr die Welt der Lebemänner zu Füßen, ja, soll doch sogar Präsident Felix Faure in ihren Armen geschmachtet haben!

Heer und Flotte.

Der Tagesbefehl an die Hochseeflotte, mit dem Prinz Heinrich von Preußen, der neue Generalinspekteur der Marine, sein Kommando über die Schlachtflotte niedergelegt hat, hatte, wie die „Zgl. Rdsch.“ mitzuteilen weiß, folgenden Wortlaut:

„Unerschrockenheit, zielbewußte, stille, nur auf den Ernstfall gerichtete Arbeit, Verschwiegenheit, straffe Disziplin bei Wohlwollen der Vorgesetzten gegen die Untergebenen, treue Kameradschaft — diese Tugenden sollen in immer höherem Maße Offiziere und Besatzungen der Hochseeflotte auch künftig auszeichnen! Mit diesem Wunsche lege ich mein Kommando auf allerhöchsten Befehl Se. Majestät des Kaisers und Königs nieder, ein Kommando auf das ich stolz war, welches jetzt aufzugeben mir unendlich schwer wird und auf welches ich zurückblickte dankerfüllten Herzens gegen alle meine bisherigen Untergebenen.“

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Der Zinsfuß der Reichsbank

Der innerhalb weniger Wochen von 3 1/2 auf 4 und dann auf 5 % stieg, wird möglicherweise sehr bald noch höher hinaufgehen. Die „Zgl. Rdsch.“ bezeichnet die Ausrichtungen auf dem Geldmarkt als sehr trübe. Der jüngste Bankauszug zeigt eine weitere Verschlechterung des Status der Reichsbank. Das Institut hat sich Ende Oktober mit 269 Millionen Mark in der Steuer befunden, d. h. dieser Betrag ging über das Maß der Kreditgewährung hinaus, das durch die Metalldeckung usw. erlaubt ist. Im Vorjahr war die Steuerpflicht der Reichsbank beträchtlich geringer. Sie betrug damals nur 68 Millionen. Der ungünstige Ausweis im Verein mit dem neuerlichen Anziehen des Privatdiskontes kann jedenfalls nicht dazu beitragen, die Befürchtungen einer weiteren Diskonterhöhung zu zerstreuen.

Im brennenden Aeroplan.

Bei den gestrigen Flugvorführungen auf der Vorsteler Rennbahn bei Hamburg ereignete sich ein aufregender Vorfall. Der Mechaniker Pequet, der bereits am Tage zuvor einige gelungene Flüge unternommen hatte, stieg gestern nachmittag wiederum mit einem Voisin-Apparat auf, umkreiste die ganze Rennbahn und machte verschiedene geschickte Wendungen. Als sich der Apparat in einer Höhe von ungefähr 100 Metern befand, sah man plötzlich oben eine kleine Flamme aufblitzen. Gleich darauf sah man, daß der Benzinbehälter explodierte und das Feuer auf die Leinwandflächen des Apparates übersprang. Der Apparat neigte sich nach vorn und es schien, als ob er kopfüber in die Tiefe stürzen würde. Pequet verlor seine Geltesgegenwart keinen Augenblick. Er stellte schnell die Maschine ab, lehnte sich weit nach hinten hinüber und erreichte so, daß der Apparat in langsamem Gleitfluge zur Erde kam. Aus fünf Metern Höhe sprang Pequet ab und blieb beninnungslos liegen, erholte sich aber bald; er wurde mit anscheinend leichten Verletzungen an der Brust in ein Krankenhaus gebracht. Das Feuer war in kurzer Zeit gelöscht. Von der Flugmaschine sind nur die Leinwandstoffe verbrannt. Pequet hat Brandwunden im Gesicht erhalten und sich durch den heftigen Anprall beim Absprung eine Magenquetschung zugezogen. Das Gestell des Apparats ist nur wenig beschädigt.

Im weiteren Verlaufe des gestrigen Flugtages führte auch der Gewinner des Lanzpreises, Ingenieur Grabe mit seinem Manopalan zwei sehr gut gelungene längere Flüge aus, bei denen er beachtenswerte Manöver ausführte.

Gelegentlich der Flugwoche in Brooklands hat gestern, wie aus London telegraphiert wird, Paulhan einen Flug von 96 englischen Meilen in 2 Stunden 49 Minuten gemacht.

Sport.

Der „Große Preis der Vögelin“ wurde am Sonntag in einem 100 Kilometer-Rennen von B. Müller auf Brennabor gewonnen. In Düsseldorf siegte H. Wächter auf derselben Marke im 100-Kilometer-Rennen. In der Reichsfahrt von Berlin, einer Zweertätsfahrradrennfahrt von 300 Kilometer am 17. d. Ms., die von Berlin über Frankfurt a. O. und Kitzingen nach Berlin zurückführte, war B. Höpner Dritter auf Brennabor. Dritter wurde R. Dittbrandt auf derselben Marke. Auch R. Gniffel, der bei der 160 Kilometer langen Fernfahrt Berlin-Kitzingen-Berlin den vierten Platz behauptete, fährt Brennabor.

Neueste Nachrichten.

Freiburg, 3. Nov. (Die Bestrafung der Milchpantserin.) Eine wohlhabende Milchhändlerin, die Milch mit Wasser verdünnte, das sie aus dem Kanal entnahm, wurde gestern von der hiesigen Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Posen, 3. Nov. (Raubanfall.) Der Zimmermann Adolf Mojszynski aus Delnau wurde in einem Wäldchen bei Wojnowo von zwei Räubern überfallen, niedergeschlagen und an einen Baum gebunden. 3072 Mk. wurden Mojszynski geraubt.

Budapest, 3. Nov. (Ein ungetreuer Rechnungskontrollleur.) Der Rechnungskontrollleur im Handelsministerium, Aug. Pollack, ist nach Verurteilungen verhaftet worden.

18 Mann ertrunken.

Newyork, 3. Nov. Meldungen aus Juayauquil besagen, daß infolge Scheiterns einer Fähre die aus achtzehn Mann bestehende Besatzung ertrunken ist.

Humor.

Aus dem grammatischen Heft des kleinen Marri. — Der kleine Marri sollte Sätze mit Präpositionen bilden. Am korrektesten fielen die Sätze aus mit den Präpositionen: anstatt,

haben, wegen, um, unweit, samt, seit, i. Mein onkel sein. Wirt nahm den K. ist ungeachtet. Das stirbt der kranke. Im Winter gliht unweit. Die reiche böse schüler ist den

Spielplan

Freitag, 5. Nov. Nr. 13, braune Schwank in 3. Sonnabend, 6. Nov. Nr. 13, rote K. Aufzug von B. M. in 1 Aufzug von Josef Bader.

Die fortwäh

die der deutschen bieten, sind zum Rückganges der russischen Berichten Sibiriens durch den daß nur verhältniss werden konnten. die im Jahre 1908

Hannover.

Liber Bürger- — Am

Am Sonntag, den

abends 8 Uhr

im Saale des Herrn

Berjann

1. Vortrag des H.

Hörde über:

Reichsfinanz

2. Stellungnahme

raatswahl.

Um recht zu hab

bittet Der

Bäcker-

empfehl

H. Co

Geb

um ihn
Abneigung
zu keiner
Steinheil
Betten auf
aufgefunden,
war, was
hell lenkte.
überfallen,
und ihre
Barfchasten
würdevoll
später ver-
dacht ihre
Prozeß das
heil früher
verführerische
ja, soll
geschmachtet

inz Heinrich
tante, sein
hatte, wie
aut:
ernstfall
bei Wohl-
e Kamerad-
rem Maße
ünftig aus-
mando auf
nigs nieder,
aufzugeben
zurückbliebe
tergebenen“.

duftrie.

und dann auf
über hinauf-
n auf dem
g zeigt eine
bank. Das
Mark in der
s Maß der
ing usw. er-
Reichsbank
Millionen.
erlichen An-
zu beitragen,
u zerstören.

an.

er Vorsteler
der Vorfall.
er einige ge-
nachmittags
te die ganze
ungen. Als
Metern be-
ne aufblühen.
lobierte und
übersprang.
als ob er
seine Ge-
die Maschine
achte so, daß
t. Aus fünf
glos liegen,
leichten Ver-
macht. Das
maschine sind
drunden im
all beim Ab-
Gefühl des

führte auch
mit seinem
ige aus, bei

hat gestern,
den Flug von
macht.

g in einem 100
In Düsseldorf

Arbeits-Jernfahrt
furt a. D. und
auf Demnador,
Gniska, der bei
den vierten Platz

hphantzerin.)
Messer ver-
ern von der
und 300 M.

ermann Adolf
bei Woinowo
nd an einen
erlaubt.
skontrolleur.)
Aug. Pollack,

quill besagen,
n Mann be-

en Margl.
niben. Am
ben: anstatt,

haben, wegen, ungeachtet, gemäß, mittels, innerhalb, entlang, unweit, samt, seit, längs, zufolge, trotz, zuwider. Sie lauteten: „Mein onkel sein Färdestall liegt an Statt Hamburg. Der Fürst kahn den König auf halben wegen entgegen. Der Diep ist ungeachtet. Das litter ist ein Gemaß. Mittels des Dokters stirbt der kranke. Fritz Meyer geht noch innerhalb kurzen hosen. Im Winter glistet man ein ganzes End lang. Meine hofe ist unweit. Die reiche läuten sehen immer in samt und seit. Der böse schüler ist den Lehrer schon längst zufolge Trotz zuwider.“

Spielplan des Dortmunder Stadttheater.

Freitag, 5. Nov. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielpreise. Serie B, Nr. 13, braune Karten. Zum 1. Male. „Entweder—oder.“ Schwank in 3 Aufzügen von E. und A. Goltz.
Sonntag, 6. Novbr. Anfang 7 Uhr. Opernpreise. Serie C, Nr. 13, rote Karten. „Cavalleria rusticana.“ Oper in 1 Aufzug von P. Mascagni. Hierauf: „Die Puppenfee.“ Ballet in 1 Aufzug von J. Hoffmeister und F. Gault. Musik von Josef Bayer.

Die fortwährenden Erhöhungen der Butterpreise, die der deutschen Hausfrau sehr unangenehme Ueberraschungen bieten, sind zum großen Teil wahrscheinlich eine Folge des Rückganges der Butterzufuhr aus Sibirien. Nach amtlichen russischen Berichten wurden die Mittelpunkte der Viehzucht Sibiriens durch den Ausbruch der Rinderpest derartig geschädigt, daß nur verhältnismäßig wenig Tiere durch Impfungen gerettet werden konnten. Die russischen Butterzufuhren nach Deutschland, die im Jahre 1908 einen Wert von 24 Millionen Mark hatten,

sind so groß, daß ihr Ausbleiben das Angebot vermindert und die Preise erhöht.

So müssen die Ersatzmittel für Butter immer größere Bedeutungen erlangen. Unter diesen ist in neuerer Zeit in erster Linie die Pflanzenbutter-Margarine „Palmona“, die sich jetzt infolge ihres reinen Geschmacks, durch die sie sich vorteilhaft von gewöhnlicher Margarine auszeichnet, außerordentlicher Beliebtheit erfreut. „Palmona“ wird in den Verkehr gebracht durch die bekannten Palminwerke H. Schlink u. Cie., A.-G. und besteht in der Hauptsache aus Palmin, das unter Zusatz von feinen Speiseölen butterähnlich gemacht wird. „Palmona“ bietet einen vollständigen Ersatz für Butter, sowohl in der Küche als auch zum Brotaufstrich. Mit gewöhnlicher Margarine darf Palmona nicht verwechselt werden, denn sie ist vollständig frei von tierischen Fetten und muß nur wegen ihrer großen Butterähnlichkeit nach den Buchstaben des Gesetzes als Pflanzenbutter-Margarine bezeichnet werden.

Zeppelins Luftschiff

als Modellierkarton.

Preis 30 Pfg.

Stets vorrätig bei

Fritz Küching.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Lotterieticket der Firma Otto Harten Hamburg 5 bei, auf den wir hiermit hinweisen.

Spielkarten zu haben bei Fritz Küching.



Annener Sargmagazin,

Anton Lammerskötter, Bismarckstr.

Empfehle in vorkommenden Fällen mein Lager in selbstangelegten, dauerhaften Särgen aller Art, wie Tannen-, Eichen- u. Zinksärge zu billigen Preisen. Auch sind alle andren Trauer-sachen wie Kleider, Strümpfe, Handschuhe, Hauben, große Kränze, Myrthen-Kränze, Hüte und Arm-stücke etc. etc. bei mir preiswürdig zu haben.

140 Anton Lammerskötter.



Sunlicht Seife

lernt man bei der grossen Wäsche schätzen. Sie ermöglicht Zeit sparende Arbeit! Ohne scharfe Zusätze reinigt sie schnell und gründlich, schont die Gewebe und Hände der Wäscherinnen. Da sie sehr ausgiebig, ist Sunlicht Seife ein ökonomisches Waschmittel, das sich bei kleiner und grosser Wäsche bewährt!



Van den Bergh's preisgekrönte Margarine ersetzt beste Naturbutter beim Kochen, Braten, Backen, sowie beim Bestreichen des Brotes.

Besonders zu empfehlen sind deren weltberühmte Spezialmarken
Vitello und Clever Stolz.

Ihre Vermählung zeigen ergebenst an

Adolf Beekhoff
Lucie Beekhoff

geb. Buehholz

Hannover, Künstlerhaus, den 4. November 1909.

Liberaler Bürger-Verein — Annen. —

Am Sonntag, den 7. November
abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Th. Grehen

Berammlung.

1. Vortrag des Herrn Bachhaus,
Hörde über:

Reichsfinanzreform

2. Stellungnahme zur Gemeindefinanzreform.

Um recht zahlreichen Besuch
bittet
Der Vorstand.

Bäcker - Nutzen

empfiehlt billigt

H. Cordes.

Ev. Arbeiterverein — Annen. —

Sonntag, 7. Nov., nachm. 5 Uhr

Familien-Abend

mit Gesang- und Musik-

darbietungen, Ansprachen

usw. im Vereinslokal.

Die Mitglieder mit ihren An-

gehörigen werden hierzu eingeladen.

Freunde unserer Sache sind her-
zlich willkommen.

— Eintritt frei. —

An

Zahlung der Steuern

pro III. Quartal 1909

wird hiermit erinnert.

Annen, 2. November 1909.

Die Gemeindefasse:

Schneider.



Turn-Verein, „Eintracht“

(Deutsche Turnerschaft)

Samstag Abend 7 1/2 Uhr

im Vereinslokal

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl der Kassenrevisoren

2. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Er-

scheinen erwartet. Der Vorstand.

Nächste Turnst. Freitag Abend

Marine-Verein, Annen.

Monats-Versammlung

Samstag Abend um 8 1/2 Uhr

im Vereinslokal (Erlenhof.)

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder

2. Zahlung der Beiträge

3. Wahl eines Delegierten für

Gesellschaft

4. Verschiedenes.

Die diesjährigen Revisoren sind

von der Zahlung des Eintritts-

geldes befreit.

Um zahlreiches Erscheinen erucht

Der Vorstand.

Unterröde, Hosen, Sweaters,

Untertaillen, Strümpfe, Socken,

Strickgarn, Häfelgarn, Stide-

rien etc. Alles in schönster

Auswahl billigt bei

H. Bienecke, Rüdighausen.

Bekanntmachung.

Die älteren Streitakten des
Schiedsgerichts bis zum Jahre
1898 einschließlich sollen vernichtet
werden. Diejenigen, welche ein
Interesse an der früheren Aufbe-
wahrung der Akten haben, werden
aufgefordert, dies innerhalb einer
Frist von 4 Wochen bei mir an-
zumelden und nachzuweisen.

Annsberg, 28. Oktober 1909.

Der Vorsitzende des Schieds-

gerichts für Arbeiterverfich.

gez. Dr. Boepke,

Regierungsrat.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. Novemb. 1909

nachmittags 4 Uhr

versteigere ich in meinem Pfand-

lokale bei Wirt Jülicher in

Annen:

1 Kleiderschrank, 2 große

Spiegel m. Console, 2 Sofa,

1 runden Tisch, 1 Wascht-

kommode, 1 Panielbrett,

1 Binnfanne, 1 Piano,

2 Vertikow, 1 Sofatisch,

1 Serviertisch, 1 Wäcker-

real, 1 Kaffee, 1 Stühle,

1 Nachtkonsole, 1 Schreib-

tisch, 1 Stuhl, 1 Tisch

und andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Bar.

Witten, den 4. Nov. 1909

Popitz

Gerechtsvollzieher Witten,

Victoriastr. 12.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 5. Novbr.

nachmittags um 12 Uhr werde ich in

meinem Pfandlokal beim Wirt

Jülicher in Annen

1 Tischsofa, 1

Tisch mit Decke

1 Kronleuchter,

1 Spiegel mit

Schränken

öffentlich meistbietend gegen Bar

versteigern.

Witten, den 4. Novbr. 1909.

Hüper

Gerechtsvollzieher.

Hotel „Deutsches Haus“.

Nur Montag, den 8. Nov. 1909, abends 8 Uhr:

Einmaliges sensationelles Gastspiel

des weltberühmten Hofkünstlerpaares

Jean u. Olga van de Castell

die von der Tagespresse des In- und Auslandes einstimmig aner-

kannten bedeutendsten Künstler der Welt.

— Mit neuen hochinteressanten Ausführunen. —

Neu! Das größte physikalische Medium der Gegenwart

in ihren staunenerregenden Kreationen! — Einzige in ihrer Art!

Absolut neu und eigenartig! — Experimentell-Vortrag über: Spiri-

ritismus, Occultismus, Fakirwunder usw. Sensationelle Ent-

wicklungen und verbühnende Demonstrationen. Überall das

unkreuzt. Tagesgespräch.

Karten im Vorverkauf Zigarrenschiff Grimberg jr., Buch-

handlung Geb. R. A. m. p. n. und Hotel Deutsches Haus: Speer-

str. 75 Pfg., Saalplatz 50 Pfg., an d. Kasse: Speerstr. 1 M., Saalpl. 60 Pfg.

Witten Borgmann's Saal.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. November.

Nur 2 humoristische Abende

Wilhelm Eyle's altrenom. Leipziger Quartett- u. Konzertsänger

8 Herren!

Direktion Eyle-Schmidt. Gesellschaft gegründet 1863.

— Feinste und leistungsfähigste Gesellschaft Deutschlands. —

Neueste streng dezent Familien-Programme.

Billete im Vorverkauf: à 80 Pfg. Buchhandl. Krüger, Zigarren-

Handl. Pfannschilling, Eckardt und in deren Filialen, sowie im

Restaur. Borgmann. — Kassenpreis: Saalpl. 1 M. Gallerie 50 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Montag 8 1/2 Uhr.

— In Witten seit vielen Jahren beliebteste Gesellschaft. —

Lade heute wieder

1 Waggon prima

Tafel- u. Koch-Aepfel

aus und verkaufe dieselben billigst.

Gust. Tepel.

Wittenerstrasse 14.

Rechnungsformulare: Fritz Küching.

Gebrüder Wolff.

Heute lebend frisch eingetroffen:
Seefische: Schellfische 17 Pf. Seelachs 25 Pf. Schollen 23 Pf. Goldbarsch 20 Pf.
Flussfische: Großer Hecht 48 Pf. Breden 35 Pf. Blöße 17 Pf.

Serbst-Kontrollversammlungen 1909

im Landwehrbezirk 2 Dortmund.

Amt Annen

Kontrollplatz: Wirtschaft Grethen, Marktplatz.

Montag, den 29. Nov. 9⁰⁰ vorm. Provinzial-Infanterie der Jahressklassen 1902, 1903 und 1904. — 10⁰⁰ vorm. Provinzial-Infanterie der Jahressklassen 1905—1909. — 11⁰⁰ vorm. Garde, Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Verkehrstruppen, Train, Marine, Sanitäts- und Veterinär-Personal, so wie sonstige Mannschaften.

Vom Amt Kirchhörde

die Gemeinden Löttringhausen, Groß- und Klein-Holthausen, Kirchhörde, Schnee, Krudel und Rüdighausen.

Kontrollplatz: Wirtschaft Wittich, Löttringhausen.

Donnerstag, den 27. Nov. 9¹⁵ vorm. Provinzial-Infanterie der Jahressklassen 1902—1906. — 10 vorm. Provinzial-Infanterie der Jahressklassen 1907—1909, ferner Garde, Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Verkehrstruppen, Train, Marine, Sanitäts- und Veterinär-Personal, sowie sonstige Mannschaften.

Amt Barop und Amt Kirchhörde

mit Ausnahme der Gemeinden Löttringhausen, Groß- und Klein-Holthausen, Kirchhörde, Schnee, Krudel und Rüdighausen.

Kontrollplatz:

Gombbruch, Wirtschaft Wwe. Schnitker.

Dienstag, den 30. Nov. 8¹⁵ vorm. Provinzial-Infanterie der Jahressklassen 1902—1903. — 9³⁰ vorm. Provinzial-Infanterie der Jahressklassen 1904—1905. — 10³⁰ vorm. Provinzial-Infanterie der Jahressklassen 1906—1909. — 11¹⁵ vorm. Garde, Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Verkehrstruppen, Train, Marine, Sanitäts- und Veterinär-Personal, sowie sonstige Mannschaften.

Großer Mobiliar-Verkauf.

Im Auftrage der Erben der Frau Witwe Dr. Schmieding werde ich am

Donnerstag, 4. Nov. d. J., vorm. 10 Uhr anfangend, im Klinkerischen Hause, Ruhrstraße 44 hier, die von Frau Dr. Schmieding nachgelassenen

Möbilen und Hausgeräte

(komplette Wohnungseinrichtung, Salon, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Badezimmer usw.) öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Witten, den 1. November 1909.

Pott, beid. Auktionator.

Urteile

beweisen, dass

Reis-Abfälle

an Kühe, Schweine und Geflügel mit Erfolg zu verfüttern sind.

Preis per Sack = 1 1/2 Ztr. nur Mk. 4.50.

Gutachten u. Prospekt auf Wunsch gratis von

Carl Hey, Salzflößen bei Bielefeld.

Auf die richtige Marke kommt es an!

Darum nur Puddingpulver von

Dr. Oetker.

Eine billigere, wohlschmeckendere und nahrhaftere Nachspeise gibt es nicht!

Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.

10 Pfd. Schweine- und Pökelfleisch

Äpfel, Rippchen, dicke Beine M. 3.70

(amtlich unterf. holl. Ware) M. 8.75

Emmer, 25 Pfd. netto M. 3.20

Käse, hochfeiner Hollstein M. 3.20

Käse, holl., 10 Pfd. Bofit

Kieler Fettwaren-Verstandhaus KIEL.



Nähmaschinen

in Annen zu Hunderten im Gebrauch tief zu den billigsten Preisen

Annen Paul Schmidt a. d. Post

Reparaturen an allen System. billigst

Ziehung 18., 19. und 20. November

Wohlfahrts-Lotterie

zu Gunsten d. Pensionsanstalt des Central-Verbandes Deutscher Tonkünstler und Tonkünstler-Ver-eine (E. V.)

11 672 Gewinne, Gesamtw. Mark

200 000

Hauptgewinne:

60 000

30 000

usw. usw.

Losse à 1 Mark 11 Lose 10 Mark

(Porto und Liste 25 Pf. extra.)

Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und sonstigen Lose-Verkaufsstellen. — General-Debit:

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königlich Preussisch, Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2, und A. Mölling, Hannover.

Knaben-Bekleidung.

Schul-Anzüge

aus Buxkin, Cheviot, Tyrtey und Manchester Stärkste Zutaten Mk. 3.00 bis 15.00

Schul-Hosen

Leibchen-, Knie- und Stolpenhosen solide, extra starke Qualitäten

Beste Näharbeit Mk. 1.00 bis 8.00

Schul-Blusen

Sportblusen, Falten-Joppen u. -Jacken blau und farbig Mk. 1.50 bis 10.00

Cord-Manchester-Anzüge

Jacken, Blusen u. Faltenanzüge in schön. braun. Tönen Mk. 3.50 bis 18.00

Gestrickte Anzüge u. Hosen

Bestes Stuttgarter Fabrikat, Falten-Blusen u. Jacken-Fassons bis für das Alter von 16 Jahren.

Für Jünglinge

in Norfolk, Falten-Fasson-Anzügen, unterhalten wir die grösste Auswahl, mit kurzen und langen Hosen, in hervorragend schöner Ausmusterung. Blaue Cheviot-Anzüge. Engagierte Fabrikate.

Knaben-Paletots u. Pyjacks

in blauen u. gemusterten Stoffen Mk. 3.00 bis 25.00

Pelerinen für Mädchen und Knaben:

Loden-Joppen für Jügl. u. Knaben 10 Schaufenster

Prinzip der Firma: Grosser Umsatz Kleiner Nutzen!

Knabenmützen Knabensweater 4 Verkaufs-Etagen.

Hettlage & Co.,

Dortmund, Westenhellweg.



Den Ziegenbesitzern von Rüdighausen und Umgegend empfehle meinen am 3. Nov. d. J. angebotenen Bock zum Decken.

Deckpreis 1 Mark.

S. Redwitz, Rüdighausen.

G. Müller,

Weingrosshandlung

(Inhaber A. Neuhaus)

Winkel im Rheingau

empfiehlt reelle

Weiss- und Rotweine

in Flaschen u. Gebinden von 25 Ltr. an. Proben gern z. Dienst.

Färbe zu Hause

nur mit den echten

Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

in Packchen à 10 u. 25 Pf.

KLEIDER RÖCKE BLUSEN STRÜMPFE

GARDINEN VORHÄNGE SPITZEN TÜCHER

Ausdrücklich Heilmann's Färbefarben

Jedes andere Fabrikat zurückweisen

Angenehme Farbentöne

Gebr. Heilmann Farb. Fabr. Köln

Miet-Pianos

in grosser Auswahl, günstige Bedingungen bei späterem Kaufe

Rud. Ibach Sohn,

Barmen, Neuerweg 40/42.

Prima gelbe

Stedrübenn.

u. Futter-Wurzeln

gibt billigst ab

Gustav Tepel, Wittenestr. 14.

Gründl. Unterricht

in Klavier u. Violine ert.

Fritz Laise, Annen

Musiklehrer. Wittenestr. 1.

Klavierstimmen u. sonst. Reparat.

werden von mir prompt ausgef.

Halte mich im Anfertigen von

Damen- u.

Kinder-Garderobe

in und außer dem Hause

bestens empfohlen.

Maria Oppenhäuser,

Steinstraße Nr. 19.

Für Büglerinnen

empfehle

Holste's-Stärke

zu Ausnahme-Preisen.

H. Cordes.

Habe prima gelbe

Stedrübenn

abzugeben.

Louis Junghaus,

Untere Rüdighausenstr. Nr. 7.



nur bester QUALITÄT!

Otto Blumberg.



WOLFF

Pulmonor
„Pflanzung des besten Pulmonor“ von
H. Schlinck & Co. A-G Hamburg-Mannheim.

Wilke & Co., G. m. b. H. Annen i. W.

Telephon No. 331 Amt Witten. Obere Rüdighausenstr. 8a, Fertigen an:

schmiedeeiserne Gitter und Portale, Grabgitter, Eisenschwände, Eisenkonstruktionen, Dachbinder usw.

== Blechbehälter für chem. Fabriken. ==

Sämtliche Reparaturen an Maschinen u. Apparaten.

Lager in H- und L-Eisen und

Moniereisen.

1144

Billigste Preise! Prompte Bedienung.

Gut eingeführte deutsche Gener-Verf.-Ges. sucht für den hies. Platz

Vertreter

gegen hohe Provision und event. Zuschuß. Fleißige Herren jeden Standes u. Berufes, welche die Vertretung als Nebenbeschäftigung betreiben wollen, desgl. auch stille Vermittler, werden gebeten, sich unt. A. N. 739 an Danbe u. Co., Köln zu bewerben. Diskretion zugesichert.

Vertretung

einer gut eingeführten Lebensversicherung, Kinderversicherung und Sterbekasse soll für Annen und Umgegend anderweitig vergeben werden. Nicht eingearbeitete Personen werden ausgebildet. Offerten wolle man einreichen unter A. Z. 500 an die Geschäftsstelle.

Ein noch rüstiger

Invalide

findet Beschäftigung.

Zu erf. in der Exped.

Ein ordentlicher

Junge

von 14—15 Jahren zum Milch-fahren sofort gesucht.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Wichtig f. Tafel u. Küche

Bonella

feinste Pflanzen-

Margarine, bester

Ersatz für Meiereibutter.

Wahnschaffe, Müller & Co.

m. b. H., Cleve.

Dada

v. Bergmann & Co., Nadebent ist das beste Haarwasser, verhindert Haaransfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs u. erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1/4 u. 2 M. bei: Otto Blumberg.

Adler-Apotheke, Annen

empfehlen:

Sämtliche Sorten Gummi-Sauger, Kinderflaschen, Mundwässer, Zahnpasten, Zahnbürsten.

— Sämtliche Tier-Arzneimittel. —

„Lange Jahre litt ich an einem hartnäckigen

Sautauschlag

im Gesicht. Viel, sehr viel habe ich erfolglos versucht. Ich probierte Jucker's Patent-Medizinal-Seife. Wöchentlich bestellte es sich von Tag zu Tag. Nahm nur zum Waschen Jucker's Patent-Medizinal-Seife und hatte grobartigen Erfolg. M. Schlor in W. a. St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, härteste Form). Dazugehörige Jucker-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Jucker-Seife (mild), 50 Pf. u. 1.50 M. Gibt bei Otto Blumberg.

2 Wohnungen

von je 3 Zimmern mit Stall u. Gartenland an der Provinzialstr. per 1. Jan. und 1. Mai zu vermieten. Wasserleitung vorhanden. Näheres Provinzialstr. 3.

Gesucht eine saubere

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Küche per 1. Januar l. Jrs. Offerten u. H. 100 an die Expedition.

Fortzugshalber

1 Wohnung

von 2 Zimmern per sofort oder 1. Januar l. J. zu vermieten. G. Schwarz, Bismarckstr. 50.

Zu ruh. Hause ist evtl. sofort ein freundliches

Balkon-Zimmer,

heizbar, in schöner Lage mit voller Pension zu verm. Evtl. auch 2 Zimmer.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Fahnen, Reinecke,

Hannover.

Vereins-Bedarfsartikel.

Beilage zur „Annener Zeitung“.

Nr. 129. 1909.

Donnerstag, den 4. November.

25. Jahrgang.

700 000 Mark veruntrent.

Der Bankbeamte als Lebemann.

Zum zweiten Male innerhalb kurzer Frist ist die Mitteldeutsche Kreditbank in Frankfurt a. M. das Opfer einer Riesenunterschlagung geworden. Nachdem erst im Vorjahre ein Couponkassierer eine halbe Million Mark veruntrent, bringt jetzt der Telegraph die Nachricht von der Aufdeckung einer noch bedeutenderen Unterschlagung, die der Bankbeamte Willhardt beging. Willhardt war Vorsteher der Kasse für offene Depots und fälschte als solcher Bücher und Beläge. Nun sollte man meinen, daß die Bank durch die früheren Vorkommnisse gewarnt worden wäre und daß scharfe Kontrollmaßnahmen eine Wiederholung des Falles unmöglich machen mußten. Statt dessen erlebt das Institut nun eine neue verschärfte Auflage dieses Falles. Wie uns versichert wird, ist allerdings die Kontrolle seit dem vorjährigen Vorkommnis außerordentlich streng geworden; es wird jedoch behauptet, daß die Fälschungen auch den wachsamsten Augen der Kontrollreue entgingen. Der ungetreue Beamte hat die veruntrenten Beträge auf verschiedene Konten von Kunden verteilt. Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß jetzt die Betrügereien, die inzwischen eine Höhe von 701 000 M. erreicht haben, aufgedeckt wurden. Willhardt wurde verhaftet. Ein Teil der veruntrenten Summe ist, wie die Bank mitteilt, durch Versicherungen gedeckt, doch ist der effektive Verlust immer noch so bedeutend, daß die diesjährige Dividende voraussichtlich niedriger ausfallen wird, als sie nach den bisherigen, recht guten Resultaten des Geschäftsjahres geplant war.

Wo hat der Kassierer Harry Willhardt das Geld gelassen? Willhardt warf in den fashionablen Restaurants mit den Tausendmarktscheinen nur so um sich, ließ die Demimonde gute Tage leben und ging auf der Rennbahn die unsinnigsten Wetten ein. Daß Willhardts Leben nicht auffallen mußte, ist umso verwunderlicher, als erst im vorigen Jahr dieselbe Bank durch Unterschlagung eine halbe Million verlor.

Die Unterschlagungen werden nicht ohne Einfluß auf das geschäftliche Gebahren der Bank bleiben. In Börsenkreisen spricht man bereits davon, daß infolge der Unterschlagung die Dividende der Bank um 1 bis 1 1/2 % niedriger angesetzt werden soll. Die Direktoren der Bank sind zu einer Konferenz zusammengetreten, die weitere, noch strengere Sicherheitsmaßnahmen für die Zukunft beraten soll. Die Frankfurter Filiale der Bank hat über die Unterschlagungen folgendes Rundschreiben veröffentlicht: „Willhardt führte eine Kasse bei der Bank. Er fertigte Quittungen einzelner Kunden mit deren täuschend gefälschten Unterschriften, ließ dann diese Quittungen durch den zu diesem Zweck bestellten Kontokorrentführer gegenzeichnen und entnahm dann die Beträge aus der Kasse. Auf Grund dieser gefälschten Quittungen erfolgten Buchungen auf einem separaten Konto der betreffenden Kunden,

die reichlich überdeckt waren. Die Kontokorrentauszüge derjenigen Kunden, auf deren Konten auf Grund gefälschter Quittungen die Abhebungen erfolgt waren, hat Willhardt sich vor Absendung unter Verletzung der bestehenden strengen Instruktionen für die Expedition zu verschaffen gewußt und so deren Absendung verhindert.“ Es ergibt sich ferner somit, daß Willhardt seine kolossalen Veruntrentungen nur durch fahrlässige Handlungsweisen anderer Beamten ausführen konnte. Die Betrügereien wären vielleicht noch weiter so gegangen, wenn nicht ganz durch Zufall ein Kunde gehört hätte, daß er ein Konto separato bei der Bank habe, von dem er persönlich keine Ahnung hatte. Er begab sich sofort zur Direktion und bat um Aufklärung und die darauf vorgenommene Untersuchung brachte nun alles ans Tageslicht.

Kaiser Menelik im Sterben.

Der schon so häufig totgesagte Negus Menelik von Abessinien scheint jetzt wirklich einer ziemlich rätselhaften Krankheit erliegen zu wollen. Wie ein Telegramm aus Adis Abeba besagt, liegt Kaiser Menelik in den letzten Zügen.

Ueber die Art seiner Krankheit verlautet nichts Bestimmtes. Es heißt, daß eine Schwellung des Schlundes vorliege, welche die Atmung erschwere und heftige Blutungen aus der Nase verursache. Dieses sind unzweifelhaft Symptome einer Vergiftung, und es ist in der Tat nicht unwahrscheinlich, daß der Tod des schon seit längerer Zeit siechen Kaisers durch einen Anschlag einer der beiden Parteien, die das Erbe seiner Macht angutreten hoffen, beschleunigt wird.

Der Negus wird von keinem europäischen Arzt behandelt. Der letzte europäische Arzt, der in seinen Diensten stand, war der deutsche Arzt Dr. Steinkühler, der die Behandlung des Herrschers niederlegte, als er wiederholt bei dem Negus Symptome einer Vergiftung wahrnahm. Mit dem Tode des Kaisers Menelik werden in Abessinien voraussichtlich blutige Kämpfe um den Thron ausbrechen. Der rechtmäßige Nachfolger Meneliks ist sein erst zwölfjähriger Sohn Lidj Jeassu, dessen Thronbesteigung die mächtige Partei der Kaiserin, die selbst die Fäden der Regierung übernehmen will, zu verhindern sucht.

Verschiedenes.

München, 2. Nov. (Hoffjäger und Wilderer.) Im Oberstdorfer Jagdrevier des Prinzregenten Luitpold stießen Hoffjäger mit Wilderern zusammen. Ein Wilderer wurde erschossen.

— Eine verhängnisvolle Gaserplosion ereignete sich in der Wohnung eines Berliner Gemeindefchul-Rektors. Das Dienstmädchen der Familie hatte Selbstmord durch Gasvergiftung verübt, als die Frau des Rektors, begleitet von einem

Ingenieur und einem Arbeiter, mit brennendem Licht das mit Gas angefüllte Zimmer des Mädchens betraten, erfolgte eine furchtbare Explosion. Die Frau des Rektors war sofort tot, die beiden andern Personen erlitten schwere Brandwunden. Das Dienstmädchen hatte den Stöpsel eines Gaszuleitungsrohres abgeschraubt, sodaß das Gas in Massen ausströmen konnte. Vorher hatte sie einen Abschiedsbrief an eine Bekannte gerichtet und Türen und Fenster dicht verschlossen. So erwartete sie den Tod, der auch in kürzester Frist eintrat. Die Affäre kann wahrhaftig zu der zynischen Moral Anlaß geben: Man soll selbst beim Selbstmord Rücksicht auf seine Mitmenschen nehmen.

— Eine ganze Schlächterei ausgeräumt! Einem Berliner Fleischermeister wurden folgende Kleinigkeiten gestohlen: 320 Pfund Schinken, 230 Pfund Salami und 110 Pfund Mettwurst, 44 rohe Schinken, 20 Seiten magerer Speck, 20 Jungen, 35 Pfund Fleischwurst, 25 Pfund Thüringer Wurst, 25 Pfund Landleberwurst, 50 Pfund Preßwurst, 40 Pfund feine Leberwurst u. a. m. Der Fall steht einzig da! Die Einbrecher haben sich mehrerer Ziehwagen bedient und es fand sich niemand, der sie in ihrem Treiben störte!

— Erdsenkungen haben sich in Paris in der Nähe des Palais Royal ereignet. Es bildete sich in einer Straße plötzlich ein Erdsplatt, der sogar eine zufällig des Weges kommende Frau verschlang. Verschiedene Häuser sind in arger Gefahr, da es den Anschein hat, als ob die Erdsenkungen noch nicht ihr Ende erreicht haben.

— Heftige Wirbelstürme wüteten an der spanischen Küste und richteten viel Schaden an. Leichen, die an den Strand getrieben wurden, beweisen, daß sich auf hoher See auch manche Schiffskatastrophe ereignet hat.

— Eine Grabschändung verübten Spitzbuben in St. Jean Bencheville bei Bordeaux. Sie erbrachen die Särge des Erbegräbnisses der Familie Heine, einer Seitenlinie der Familie des bekannten Dichters, und durchwühlten diese nach Kostbarkeiten. Die Grabschänder sind noch nicht gefaßt.

— Schreckensszenen unter der Erde haben sich bei der Grubenkatastrophe von Vstalysera in Wales abgespielt. Ein Bergmann hatte eine alte Grubenleitung, in der man kein Wasser mehr vermutete, eingeschlagen und mit Vehemenz brach jetzt ein riesiger Wasserschwall in die Grube, in der 227 Mann arbeiteten. Ein toller Wettlauf um Leben und Tod begann mit dem unheimlich schnell vordringenden Element. Der Fahrstuhl konnte den Ansturm nicht bewältigen und das wurde verhängnisvoll. Die Schwächeren wurden von den Stärkeren beiseite gedrängt, viele kamen zu Fall und wurden unter die Füße getreten. Sie blieben liegen und ertranken später. Die letzten der Geretteten erzählen, daß sie schließlich im Förderschacht bis an die Brust im Wasser gestanden hätten.

Der Einsiedler von der Hallig.

Novelle von Hermann Hirschfeld.

3

(Nachdruck verboten.)

Das junge Mädchen sprang empor und warf sich in die Arme der Mutter, die sich ihr entgegen streckte.

„Und diesem Mutterherzen lasse ich vertrauen Alles, Alles!“ rief sie. „Ja, Du hast Recht, ich liebe Niels nicht mehr, kann ihn nicht mehr lieben, seit —“

„Seit Felix von Waldenow's Fuß die Hallig betrat,“ unterbrach sie Frau Martensen, „und sah in Deines Herzens Frieden griff. Ich klage Dich jedoch nicht an,“ fuhr sie milde fort, die Hand wie beruhigend auf das Haupt der heftig Weinenden legend; „aber ich will wissen, wie das Verhängnis an Dich trat, das, ich ahne es, genug des Leids über uns bringen wird.“

„Weiß ich es selber, Mutter? Im stillen Glücke lebte ich dahin. Niels, — oh glaube mir, noch immer ist er mir teuer als Freund meiner Kindheit, als der besten, der teuersten Einer — war mir als Gatte bestimmt; ich kannte ja keinen anderen und glaubte, das Gefühl sei Liebe, das mich mit ihm verband. Die Mädchen der Insel beneideten mich um ihn, aber ich, ich klage meine Erziehung an, ich fühle anders als meine Jugendgenossinnen. In den Jahren, da Niels abwesend war, erweiterte ich mit Deiner Hilfe mein Wissen, und neue Gedanken, meine Bilder, früher kaum geahnt, tauchten in mir auf; dieses Eiland ward mir zu eng, der Gedanke, hier für immer leben zu müssen, wenn Du einst von mir geschieden sein könntest — allein — unversanden und die Welt um mich nicht verstehend, verschlechte selbst meinen Schlaf. Ich dachte indessen an den guten Niels, nahm zu Gott, der mir hier die Heimat geschaffen, meine Zuflucht, und mein Gemüt ward ruhiger. Da sah ich Niels wieder. Er erschien mir gut, treu wie immer, aber doch so anders, so ganz anders, wie ich mir den heimkehrenden Bräutigam gedacht, den Mann, dem ich mein ganzes Dasein weihen sollte. Und ihm zur Seite stand er, dem mein Herz zuslog bei den ersten Worten seiner milden Stimme in mächtiger, nie geahnter Regung. Du selber kennst ihn, täglich ist er ja der Gast unserer kleinen Hütte. Felix liebt mich, mir sagt es jeder Blick seines Auges, das Leben seiner Hand, wenn sie die meine hält; und dennoch achtet er in mir die Braut eines Anderen, eines Anderen, den ich nicht lieben kann, dem ich nicht Treue schwören darf, ohne zur Meineligen zu werden. Dich Mutter, Dich rufe ich an zur Richterin, Dich, Du Gute, Edle, — hilf Deinem Kinde, es ist unsäglich elend!“

„Nein, nicht elend, — unsagbar glücklich soll es sein, — so glücklich, wie ich in diesem Augenblick!“ rief eine Mannesstimme hinter ihnen. Erschrocken fuhr das junge Mädchen empor, selbst Frau Martensen erhob sich überrascht aus ihrem Stuhle und blickte auf den unverwartet Eintretenden.

Es war Felix von Waldenow, der, sichtlich in hoher Erregung, jetzt mit leuchtenden Blicken auf die Frauen zuschritt.

„Gottes Hand selber, der mich vom nassen Tode an dieses Eiland rettete,“ sagte er mit bewegter Stimme, „war auch jetzt mein Führer zu dieser Stätte, um Ohrenzeuge eines ungefaßlichen, mich zum Glückseligsten aller Sterblichen erhebenden Gesändnisses

zu werden. Frau Martensen, mit Niels Gardberg, so ehrlich, so brav er sein mag, kann Eure Tochter nicht glücklich werden. Das sagte mir längst die Stimme des Herzens, und doch mußte ich sie schweigen heißen, mußte die Gefühle ersticken, die mich bewegten; denn ich zitterte selbst die Sonde an eine unberührte Mädchenseele zu legen; nun aber da durch das Jochen vor Euch abgelegte Geständnis die Schranken gefallen, jetzt trete ich, Felix Freiherr von Waldenow, hin vor Euch und erbitte von Euch Eure Tochter, Hella Martensen, zum ehelichen Gemahl.“

„Hella, Hella, Du gehst in Dein Verderben!“

Es war jetzt Niels Stimme, die sich in dieser Warnung vom Eingang her vernehmen ließ. Er hatte den Baron das Haus der Witwe betreten sehen und war ihm rasch genug gefolgt, um die letzten Worte von dessen Erklärung zu vernahmen.

„Hella,“ fuhr er fort, die Hand des jungen Mädchens ergreifend, die sie ihm entzog, „Hella, stoße nicht ein stilles Glück von Dir; ich habe Dir zwar wenig zu bieten, nur mein treues Herz und mein Seemannsglück, nichts als diese Insel, an der mein Herz hängt, als meine Heimat; sie ist traurig, öde, jeden Tag der Vernichtung ausgelegt; aber ärger toben die Stürme in den Kreisen, wohin Dich der Versucher locken will. Hier ist Frieden, dort Leid, Daß und Elend unter glänzender Hülle. Hella, bleibe hier, brich nicht Dein Wort, es würde nicht gut tun!“

Das junge Mädchen lehnte ihr Haupt an der Mutter Brust. „Hilf mir,“ stammelte Hella, „meine Knie brechen unter mir!“

Waldenow schaute dem Seemann offenherzig und fest in die Augen. „Niels Gardberg,“ sagte er, „es ist ein ernster, heiliger Augenblick, in dem wir einander gegenüber stehen. Lasset uns in dem Bewußtsein reden, daß eine höhere Hand unsere Herzen und Gesinnungen prüft. Erlaubt, daß ich Euch von mir erzähle. Elternlos, früh verwaisst, wuchs ich in allen Genüssen, die der Reichtum zu bieten vermag, auf; aber früh widerten mich die Zerstreungen der Residenz an und, noch ein Jüngling, begann Hypochondrie, die vielleicht mir von meinem Vater angeerbt war, ihre Schatten über mein Dasein zu werfen. Umsonst versuchte mein um einige Jahre älterer Vetter, der mir mit treuer Freundschaft ergeben, mich aufzuheitern. Ich hatte keine Freude mehr am Leben, und der Liebe Zauberreich war bis heute für mich verschlossen; all die schönen Mädchen und Frauen, die an meinen Augen vorüberglitten, waren wie wesenlose Schatten. Mein Vetter ließ mich nicht allein; sorgsam überwachte er jeden meiner Schritte, und doch hätte ihn mein Tod reich gemacht; denn auf ihn vererbte sich mein Besitz, sterbe ich unvermählt und kinderlos. Der väterlichen Sorge dieses Freundes verdanke ich, daß ich bisher einem Leben voller Ueberdruß nicht freiwillig entsagte. An der Seele totmüde und vom physischen Tode gedrängt und erschreckt, kam ich nun hierher, um dem Leben gegeben zu werden; denn zum ersten Mal zog bei Hella's Anblick die nie gekannte Liebe in mein ödes Herz. So wie Hella ist, hatte ich mir ein Weib geträumt, keine Modepuppe der Residenz, ohne höheren Schwung der Seele und des Empfindens. Niels Gardberg, laßt sie mir: sie soll das Glück meines Lebens sein, und sie selbst wird in meiner Liebe, in dieser nur allein glücklich werden.“

Der Seemann preßte beide Hände an seine Stirn. „Daß etwas fremdes zwischen uns getreten,“ sagte er mit dumpfem Tone, „das merkte ich, als nach zwei Jahren der Abwesenheit mein Auge dem ihren begegnete. — „Hella!“ rief er alsdann, dicht vor das junge Mädchen hintretend, „Hella, ist es wahr, daß Du mich nicht liebst, daß Du nimmer glücklich sein kannst als mein Weib?“

Hella richtete sich aus den Armen der Mutter empor, streckte dem Seemann die Hand entgegen und versetzte leise: „Niels, lasse mich Deine Freundin bleiben — Deine Schwester!“

Laut ächzte der junge Mann auf. „Freundin, Schwester —“ murmelten seine bebenden Lippen; „es ist genug.“

Eine Pause entstand. Er selber war es, der sie zuerst brach. „So gebe ich sie denn Euch und mit ihr mein Glück,“ rief er, gegen den Baron gewendet. „Haltet sie mir heilig, Ihr seid mir verantwortlich. Und noch Eins: es wäre nicht das erste Mal, daß ein feiner Herr ein armes Mädchen betört. Ich kann nicht über Hella wachen; denn schon morgen ruft mich meine Pflicht von hier, ich könnte überhaupt nunmehr nicht an dieser Stätte bleiben, je weiter fort, desto besser! Aber schwört mir, daß Ihr, ehe Ihr die Hallig verläßt, in der Kirche dieses Eilandes vor Gottes und seines Priesters Augen Hella Martensen den Eid des Gatten leistet wollt und unwiderruflich verbinden Euer Geschick mit dem ihren!“

„Dört mich an, Niels, und erwägt wohl meine Worte,“ entgegnete Waldenow. „Es war meine Absicht, noch ein Jahr lang Hella als meine verlobte Braut zu betrachten. Erst mit dem vollendeten fünfundzwanzigsten Lebensjahre werde ich nämlich, dem Testament meines Vaters gemäß, freier Herr meines Vermögens; bis dahin hänge ich von einem entfernten Verwandten ab, der, ein eingefleischter Aristokrat, sich gegen diese Verbindung stemmen könnte, ja in diesem Falle ein gewisses Recht bestände, einen Teil meines Besitzes zu beanspruchen. Und doch Alles, was ich mein nenne, möchte ich ungeschmälert zu Hella's Füßen legen. Trotzdem will ich Euren Wunsch erfüllen, der ja auch der meinige ist. Schon in den nächsten Tagen werde ich das Gelöbnis ewiger Treue am Altar ablegen. Als meine Gattin lebe Hella Martensen noch ein Jahr im Hause ihrer Mutter, bis ich, frei aller Bande, sie zu holen komme, um sie zu der gesellschaftlichen Stellung zu erheben, die ihrer Tugend und ihrer Anmut gebührt. Seid Ihrs zustieben, Ihr treuer Freund meiner Hella?“

„Bin's“, erwiderte der Seemann traurig; „und daß ich dem Mädchen entsage, deren Bild mein Stern war und Licht in düsterer Sturmzeit, der ich mein Herz treu erhielt bis heute, mag ihr beweisen, wie lieb ich sie habe. Aber nun fort mit mir; was soll ich noch hier? will Abschied nehmen, s'ist rasch getan: Leb wohl, Hella! wenn ich wiederkehre auf dies Eiland, wirst Du wohl schon weit in der Ferne sein, und die große Dame in goldener Karosse —“

Fortsetzung folgt.

— Wachtmeister (stark betrunken, als sich alles um ihn dreht): „Det Janze halt!“

— Berechtigte Frage. Meister (zu seinem Lehrling): „Frage, hier haste zehn Fennsche, da bringste mir vier Zigarren.“ — Lehrling: „Muß ick dazu nich een Gistjein haben?“

Humoristische Blätter

Aug.

Annen

Sauger,

Zahn-

ttel. —

n einem

lag

habe ich

probierte

al = Seife.

von Tag

Wachen

al = Seife

olg. W.

(15%) (15%)

e (Form).

de 75 Pf.

fe (mitd).

bei Otto

en

Stall u.

inzialstr.

zu ver-

handen.

str. 3.

re

ng

liche per

erten u.

ion.

g

ort oder

nieten.

str. 50.

L. sofort

er,

mit voller

al. auch

äftsstelle.

ecke,

over.

ikel.

Bedenkliches Annehmen.

Stromer (beim Rechten eine Rechnung des Kronen-

Wirts mit dem Geldbetrag auf dem Tisch liegen

Mein nächster Gang ist in die Kasse; kann ich

das Geld gleich mitnehmen?“

Matte und Bemo-

Selbst Verhältnisse.

Duzel (seinen Koffer in der Stadt

besuchend): „Na,

was schreien ja solche Zustände hier zu sein; ach! immer

hat der Junge zwar, aber in jedem gibt ein Gerüchswoll-

lecher und wartet auf ihn!“

